



08.03.2005

Pressemitteilung

Herzinfarkt: besserer Schutz für Risikopatienten

Wie gefährlich eine Verkalkung der Herzkranzgefäße werden kann, steht in den Genen geschrieben. Wissenschaftler des Nationalen Genomforschungsnetzes (NGFN) haben herausgefunden, dass nicht nur das Risiko einer koronaren Herzkrankheit, sondern auch der Verlauf und die Schwere der Krankheit vererbt werden. Gerade die Verkalkung der wichtigen Herzkranzgefäße wird durch die Gene beeinflusst. Diese Form der Arteriosklerose führt häufig zu Herzrhythmusstörungen, Atemnot und Herzinfarkt und gilt als die häufigste Todesursache in den Industrieländern. „Wir sollten uns angewöhnen, nicht nur den Patienten selbst, sondern auch seine Familie zu betrachten“, meint Prof. Christian Hengstenberg, Kardiologe an der Uni Regensburg. Bereits mit einfachen Untersuchungen können die Ärzte das Krankheitsrisiko der Angehörigen von Patienten mit einer schweren Arteriosklerose abschätzen. „Und vor allem kann dann noch rechtzeitig reagiert werden“ so Hengstenberg weiter. Die Wissenschaftler wollen nun die Gene identifizieren, die für die unterschiedliche Ausprägung der koronaren Herzerkrankung verantwortlich sind, um bessere Therapieansätze zu entwickeln.

Die Studie der Universitäten Regensburg und Lübeck ist Teil des Krankheitsnetzes „Herz-Kreislauf-Erkrankungen“, einem wichtigen Baustein des Nationalen Genomforschungsnetzes (NGFN). Das NGFN wird seit 2001 vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) gefördert.

Die Forschungsergebnisse wurden in der aktuellen Ausgabe der kardiologischen Fachzeitschrift *Circulation* veröffentlicht.

Weitere Informationen:

Projektmanagement NGFN
Projektträger im DLR
Postfach 240107
53154 Bonn
Tel.: 0228/38 21-3 31
Fax : 0228/38 21-3 32
E-Mail: pm-ngfn@dlr.de

oder im Internet: www.ngfn.de